

Schwerpunkt : Repräsentation der Migration

Obwohl auf den hiesigen Bühnen seit wenigen Jahren eine offizielle Anerkennung Deutschlands als Einwanderungsland stattfindet, wird die Repräsentation der Migration und ihrer Akteure in aller Regel von einem nationalen Blickregime bestimmt. Während die Migration insbesondere entlang Viktimisierungs-, Kriminalisierungs- und Exotisierungsrhetoriken diskursiviert wird, setzt sich die nationale Gesellschaft perspektivisch als sesshafte, homogene, stabile Normalität immer wieder erneut ins Zentrum. Die nationale Perspektive rekurriert auf Dispositive, die zur Imagination und Durchsetzung nationaler und kolonialer Projekte entworfen und praktiziert wurden.

Damals wie heute wird Kultur – im Sinne von vermeintlich gruppenspezifischen Werten, Tradierungen und Praktiken – als Materialisierung von vermeintlich nationalen Eigenheiten betrachtet und unterschieden. Dementsprechend werden symbolische und materielle Gegenüberstellungen und Hierarchisierungen zwischen einer vermeintlichen „Leitkultur“ und fremden „Anderskulturen“ möglich und somit Distanzen und Differenzen bestimmbar, die in der Folge soziale Sortierungen und den Zugang zu Artikulations- und Handlungsmöglichkeiten mitdefinieren. Gleichzeitig schafft dieses Verhältnis gesellschaftliche Wissensbestände und somit – wenn auch immer wandelbare – Definitionen über Ein- und Ausschlüsse sowie über Sichtbarkeiten und blinde Flecken. Gerade die Wissenschaften ko-produzieren hierbei oft konzeptuell und konkret mit ihren Zielsetzungen, Forschungsagenden und Methoden die Dispositive, welche die Migration entsprechend der gängigen Repräsentation als Störung und Problem, als Fremdheit und kulturelle Andersheit oder als Objekt des Integrationsimperativs unter Leistungs- und Bereicherungslogik in den Fokus rücken.

Als Terrain von Wissensregimen und hegemonialer Praxis sind Repräsentationsorte (wie Kulturinstitutionen), -inhalte (wie etwa Koffer) und -politiken sind jedoch umkämpfte Zonen und in ständigem Wandel, ausgehandelt von unterschiedlichsten Akteuren sowohl des „Zentrums“ als auch der „Ränder“. Aus dem Zusammenspiel von migrantischen Selbsteinschreibungsprojekten, kritisch wissenschaftlicher Begriffsbildung, neoliberalen Politiken und Anforderungen sowie knappen Budgets der Institutionen sind mittlerweile neue Akteurskonstellationen und eine Veränderung der gängigen Geschichtsnarrative scheinbar möglich geworden. Aus einer kritisch analytischen Perspektive gilt es jedoch, den Repräsentationen hinsichtlich der Kontexte ihrer Produktion, Funktionen, Wirkweisen und Implikationen sowie ihrer Akteure mit den unterschiedlichen Rationalitäten, Zugängen und Politiken und schließlich den Orten nachzugehen, an denen sich das Denken, Sehen und Sprechen der Migration materialisiert.

Einzelne Forschungsprojekte

Natalie Bayer re/konstruiert mit ihrem Dissertationsprojekt "Migration on Display. Eine wissensanthropologische Studie zur Musealisierung der Migration in kulturhistorischen Museen" die Prozesse, Konzepte und Agenden, unter denen die Migration im v.a. deutschen Museumsfeld derzeit verhandelt werden. Hierbei untersucht sie mittels ethnographischer und diskursanalytischer Methoden die teilweise äußerst konflikthaften „Kontaktzonen“, in denen migrantische, wissenschaftliche, institutionelle und politische Akteure die Wissensproduktion zur Migration resp. Gesellschaft und Geschichte aushandeln. Hierbei dienen ihr die Strategien, Inhalte und Ziele von Repräsentationsprojekten, die dezidiert eine Gegengeschichtsschreibung intendieren, als Ausgangspunkt für eine konstruktive Institutionskritik. www.nataliebayer.com

Publikationen Natalie Bayer (Auswahl)

Bayer, Natalie (2014): Post the museum. Anmerkungen zu den Effekten der Migration im Museumsbetrieb. In: Elpers, Sophie/Palm, Anna (Hg.): Die Musealisierung der Gegenwart. Von Grenzen und Chancen des Sammelns in kulturhistorischen Museen. Bielefeld: Transcript Verlag (forthcoming)

Bayer, Natalie (2014): Migration und die museale Wissenskammer. Von Evidenzen, blinden Flecken und Verhältnissetzungen. In: Yildiz, Erol/Hill, Marc (Hg.): Nach der Migration. Postmigrantische Perspektiven jenseits der Parallelgesellschaft. Bielefeld (forthcoming).

Bayer, Natalie (2013): Dragutin Trumbetaš – Kunst als widerständiges Handeln. In: historisches museum frankfurt (Hg.): Dragutin Trumbetaš: Gastarbeiter in Frankfurt 1965 – 1985 (Ausstellungspublikation). Frankfurt (forthcoming).

Bayer, Natalie/Terkessidis, Mark (2012): Zombie Attak! Ein Plädoyer für mehr Phantasie in der Debatte über Museum und Migration. In: kulturpolitische mitteilungen. Zeitschrift für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, Heft 139, IV/2012. S. 52-54.

Bayer, Natalie (2012): Unter den Vitrinen. In: Hinterland, Thema: Unterhaltung, 21/2012. S. 47-52. Online: <http://www.hinterland-magazin.de/pdf/21-47.pdf>

Bayer, Natalie (2012): Über die Notwendigkeit selbst-bestimmter Bilderproduktionen der Migration. In: DOMiD (Hg.): Stand der Dinge – Sammlungen und Darstellungen der Migrationsgeschichte (Dokumentation des gleichnamigen Symposiums, 25.04.2012, Rautenstrauch-Joest-Museum). Köln. S. 53-56.

Bayer, Natalie (2012): Migration und museale Erinnerungsarbeit: Ansätze und Schief lagen. In: Forschen in (niedersächsischen) Museen (= Sonderheft 2012 von Kulturen. Volkskunde in Niedersachsen). Göttingen. S. 33-41.

Bayer, Natalie (2012): Crossing Munich. Eine Migrationsausstellung aus den Positionen Wissenschaft und Kunst. In: Gesser, Susanne/Handschin, Martin/Jannelli, Angela/Lichtensteiger, Sibylle (Hg.): Das partizipative Museum. Zwischen Teilhabe und User Generated Content. Neue Anforderungen an kulturhistorische Ausstellungen. Bielefeld. S. 105-109.

Bayer, Natalie/Engl, Andrea/Hess, Sabine/Moser, Johannes (Hg.) (2009): Crossing Munich. Texte zur Migration aus Kunst, Wissenschaft und Aktivismus (Katalog zu der Ausstellung "Crossing Munich. Orte, Bilder und Debatten der Migration", 10.07. - 15.09.2009, Rathausgalerie München). München.